

Mit vielen Ideen ins neue Jahr

Von Schaufutterküche bis Zuckertütenkonzert: Wir haben sechs Frauen und Männer gefragt, welches Projekt ihnen 2026 besonders am Herzen liegt.

Ideen für neue Projekte hat Michael Engelmann so einige. Auf jedes davon freut sich der Tierpark-Chef sehr. Da wäre zum Beispiel die Schaufutterküche. „Da unsere jetzigen Gegebenheiten nicht dem entsprechen, was wir brauchen, möchten wir eine neue Futterküche bauen.“ Die derzeitigen Lagerflächen für Futtermittel reichen nicht aus und es ist auch nur sehr begrenzt Platz, um das Futter zuzubereiten. Damit das nicht wie jetzt hinter den Kulissen passiert, so die Idee, sollen die Besucher des Tierparks künftig die Möglichkeit haben, den Mitarbeitern dabei zuzusehen. „Durch eine große Schaufensterscheibe kann zugeschaut werden, wie das Futter zubereitet wird und Futter-



spenden nachsortiert werden.“ Er würde gern im Sommer mit dem Projekt starten, damit es noch in diesem Jahr abgeschlossen werden kann. (sgr) FOTO: GREINER

„Musik“, unterstreicht Nadine Baer, „ist nicht nur, ein Instrument zu spielen. Musik ist so viel mehr und gehört zur allgemeinen Bildung.“ 2026 wird das erste komplette Jahr für die neue Leiterin der Musikschule „Johann Sebastian Bach“. Was sie vorhat? „Den täglichen Betrieb aufrechterhalten – das ist mir wichtig und fordert meine ganze Aufmerksamkeit.“ Und: „Die öffentliche Wahrnehmung unserer Arbeit steigern.“ Ihr Herzensprojekt ist es, die Kooperation mit den Partnerstädten Köthens auf Musikschole-Ebene zu intensivieren und damit den Austausch junger Musikerinnen und Musiker. Worauf sie sich besonders freut: „Wir werden das Zuckertütenkonzert zum ersten Mal



im Johann-Sebastian-Bach-Saal veranstalten und dort für diejenigen, die zum ersten Mal auftreten, eine wunderschöne Atmosphäre schaffen.“ (her) FOTO: RATZEL

„Wir blicken zuversichtlich in das neue Jahr – alles andere würde auch nichts bringen“, ist Dietmar Sauer überzeugt. Der Inhaber eines Architekturbüros in Köthen ist bekannt dafür, vielen Dorfkirchen im Kreis eine einzigartige Optik zu geben. Auch 2026 geht die Arbeit hier weiter: unter anderem in Prosigk, in Frenz, in Zörbig. Hinzu kommt ein Projekt, das den Kreis touristisch aufwerten könnte: Dietmar Sauer plant, einen regionalen Architekturführer herauszugeben. „Es gibt vor der Haustür so viel zu entdecken. Wir haben hier zwar keine Weltarchitektur, dafür viele kleine Architekturwelten.“ Die bekannter zu machen, sei die Idee. Dazu gehört ein Postkartenset mit den schönsten



Ansichten – verbunden mit dem Angebot, diese in die Welt zu schicken und zu sagen: „Viele Grüße aus Köthen – das müsst ihr euch angucken.“ (her) FOTO: NICKLISCH

Mit stolz geschwellter Brust kann das schönste Dorf in Anhalt-Bitterfeld auf das vergangene Jahr blicken. Und wie Görzigs Ortsbürgermeister Swn Meyer anklingen lässt, hat man auch 2026 wieder einiges vor. „Die größte Herausforderung für unseren neu gegründeten Heimatverein wird sein, das Vereinsheim auf Vordermann zu bringen. Hier ist 30 Jahre lang nichts passiert.“ Nun sollen die Räume der früheren Gemeindeverwaltung flott gemacht werden. „Ein schwieriges Ding, aber wir kriegen das hin.“ Auf dem Hof hinter dem Haus gibt es am 25. Januar den zweiten Görziger Wintermarkt. „Das kam im vergangenen Jahr so gut an; der Hof ist aus allen Nähten geplatzt; es war eine tolle



Atmosphäre.“ So wünscht sich das Swn Meyer auch diesmal. Den 24./7-Tante-Enso-Laden noch bekannter machen, auch das ist ein Projekt für 2026. (her) FOTO: NICKLISCH

Der Handglockenchor Anhalt zieht 2026 um, kündigt Florian Zeller an. Dessen Leiter verspricht sich davon zwei Dinge: bessere Probenbedingungen als sie inzwischen im leerstehenden Pfarrhaus von Drosa herrschen und nicht zuletzt mehr Zuspruch von Interessierten, die sich an den Handglocken ausprobieren wollen und bisher den Weg gescheut haben. Der Kirchenmusiker hofft, dass über Fördermittel im Laufe des Jahres weitere Instrumente angeschafft werden können. Die Voraussetzung, damit der Handglockenchor weiter wachsen kann. Am Herzen liegt dem Vater zweier Kinder darüber hinaus die Projektarbeit an den Schulen der Region. „Ich möchte in den Klas-



sen Musik machen und dafür eignen sich die Handglocken perfekt, weil sie einfach zu spielen sind und deshalb auch schnelle Erfolge ermöglichen.“ (her) FOTO: HERMANN

Eines weiß Iris Schumacher: Sie wird bei ihrem Herzensprojekt einen langen Atem brauchen. „Wir bleiben dabei“, erklärt die Ortsbürgermeisterin von Thurau. „Wir möchten, dass die Kirche langsam, aber sicher in Angriff genommen wird.“ Das Gotteshaus ist in einem derart schlechten Zustand, dass es schon seit Jahren nicht mehr genutzt werden kann. Ein Umstand, mit dem sich viele im Dorf und darüber hinaus nicht abfinden wollen. „Wir wollen mit der Landeskirche, mit dem Gemeindekirchenrat ins Gespräch kommen. Das ist seit drei Jahren unser Wunsch und ich bin gespannt, ob sich dieser im neuen Jahr erfüllt.“ Sie hofft auf ein konstruktives Gespräch. Dazu, wie die



Kirche erhalten werden kann. „Die Kirche ist der Mittelpunkt des Ortes“, erinnert Iris Schumacher. „Und diesen Ort wollen wir beleben.“ (sgr) FOTO: HERMANN